

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Der Zeitungspostern und in allen Kladden erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: im Hause monatlich 2,50 Reichsmark durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden - 4 / Reichsstraße 122/123 / Telefon: 11225 / Postfach 11225 / Dresden Nr. 1800 / Druck: Montag von 16 bis 18 Uhr allgemeine Geschäftsstunden, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr für Betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitag von 18 bis 19 Uhr sonstige Geschäftsstunden

Anzeigenpreis: Die neunmal gezeichnete Nonpareilzeile oder deren Raum 0,55 RM, im Junierteil 1,20 RM für die Anzeigenzeit einschließlich an den dreiwöchigen Teil einer Zeile 1,50 RM. Einzelzeilen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden - 4, Hauptbahnhofstraße 7. Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. In Jahren höchster Annulla besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

6. Jahrgang

Dresden, Montag den 3. Februar 1930

Nummer 28

Der Artikel 48 regiert die Republik

Die Hamburger Volkszeitung unbefristet verboten / Das kommunistische Parteigebäude in Hamburg von Polizei befehligt

Politischer Massenstreik der Bauarbeiter

Hamburg, 3. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

Der zur Hälfte aus Sozialdemokraten bestehende Koalitionsrat hat heute auf Grund des Diktatorartikels 48 der Weimarer Verfassung, der alle verfassungsmäßigen Rechte aushebt, die „Hamburger Volkszeitung“ und das kommunistische Organ für Ost- und Westfalen, die „Norddeutsche Zeitung“, einschließlich aller Ergänzblätter unbefristet verboten. Der Koalitionsrat wurde heute unter dem Vorwand der Verbotsmittelteilung die Begründung mit dem Artikel 48 wiedergegeben, denn heute früh hat die staatliche Polizeidirektion die Mitteilungen der ausländischen Presse demontiert. Das in Hamburg der Belagerungszustand herrscht.

Das Gebäude der kommunistischen Partei am Valentinsplatz ist von uniformierter Polizei und Kriminalbeamten besetzt. Am Rotaprintapparat sitzen Kriminalbeamte und Kontrollieren, was abgezogen wird. Vor den Redaktionsräumen patrouillieren Sipos, in die Druckerei sind die Stanten ebenfalls eingedrungen.

Auf etwa 30 großen Bauhallen legten die Arbeiter heute morgen zum Zeichen des politischen Protestes gegen den Terror der Schusswaffen-Garden die Arbeit nieder. Mehrere Metallbetriebe traten ebenfalls in den städtischen Streik.

Am Nachmittag wurden im Hafen liegende Bergemüllungen der Werft- und Hafnarbeiter unter heftigem Himmel durchgehört. Werftleute und Hafenarbeiter sprachen zu ihren Kollegen, und ihre Mitteilung

vom Verbot der „Hamburger Volkszeitung“ löste heftige Empörung aus. In Tausenden sammelten sich die Arbeiter in den Jungarbeiterhäusern um 17 Uhr unternahm ein Siposüberfall einen Sturmangriff gegen die Manifestanten.

Der Gehör von der Polizei tödlich verwundete Jungarbeiter ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Gegen 17 in der Nähe Kiels auf dem Hungermarkt nach Hamburg verhaftete Arbeiter ist Haftbefehl erlassen und allen Erteilen das Verbot wegen verurteilten Hochverrats und Aufruhr eingeleitet worden.

Diese Tatsache ist so ungeheuerlich, daß selbst die demokratische „Berliner Volkszeitung“ dazu schreibt: „Der Hungermarkt nach Hamburg sollte ausschließlich nur eine Demonstration sein, weil also kaum als ein hochverräterisches Unternehmen vorzubereitende Handlung, noch weniger als Versuch des Hochverrats angesehen werden können.“

Arbeiterversammlungen durch Polizei ausgedöhnt

Hamburg, 3. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Trotz der Massenverhaftungen legten sich auch am Sonntag die Demonstrationen fort. Noch bürgerliche Meldungen hat die Polizei 3 Arbeiterkollale ausgehoben und über 100 Arbeiter verhaftet.

Kampf dem weißen Terror!

Dresden, 3. Februar.

Es ist noch keine Woche vergangen, seit die Dresdner Volkszeitung den Artikel des „linken“ Böckel in tiefer Aufmachung veröffentlichte, in dem das „linke“ Märchen erzählt wurde, daß die KPD ihr Verbot „selbst wünche“ und „darauf hinwirke“. Wir haben dieses Märchen Böckels sofort als „Wanderer zur ideologischen Vorbereitung des von dem sozialfaschistischen Staatsapparat geplanten Verbots der kommunistischen Partei gekennzeichnet. Das Gehörte Böckels über das „Ausbarren in der demokratischen Gesellschaft“ sollte lediglich zur Verhinderung der Tatsache dienen, daß unter der Führung sozialfaschistischer Minister und Polizeipräsidenten die faschistische Diktatur bereits verwirklicht wird. Die knappe Woche, die seit der Veröffentlichung des böckeligen Artikels vergangen ist, hat diese Tatsache mit einseitiger Klarheit gezeigt. Hier sind die Tatsachen:

In Berlin sagte am Freitag im Bezirk Friedrichshagen eine Parteiarbeiterkonferenz der kommunistischen Partei. Diese Funktionärerversammlung wurde ohne jeden Anlaß, unter jähem Bruch des in der „Freien Verfassung der Welt“ niedergeschriebenen „Versammlungsrechts“, von über 100 Polizeibeamten überfallen und bis 78 Teilnehmer verhaftet. Die bürgerliche und sozialfaschistische Presse feierte diese Massenverhaftung als einen „großen Erfolg“ der Polizei. Mit Hilfe der Produkte der Schein-Holmes-Phantasien in den Redaktionsstuben der kapitalistischen und sozialfaschistischen Zeitungen und im Berliner Polizeipräsidium wurden die mühseligen Schwindelmeldungen über die Konferenz in die Welt geleitet. So ist z. B. im offiziellen Polizeibericht davon die Rede, daß man „mehrere Dörche und Schlagringe“ bei den Verhafteten gefunden habe. — Das Berliner Tageblatt macht daraus, daß „bei vielen (!) Verhafteten man Dörche, Schlagringe und Wästel (!) gefunden“ habe. — Die Volkszeitung läßt sich berichten, offenbar, um die Verhaftung in den Augen ihrer Leser zu rechtfertigen: „Es sollen (!) bei sämtlichen (!) Teilnehmern Waffen gefunden sein.“ — Der hungenbergische Berliner Lokal-Anzeiger fällt den Bericht so um, daß „bei jedem (!) von ihnen fand man einen Schlagring oder eine Stiefmaße“. (Wissenschaft meint das Hungenbergergang mit der „Stiefmaße“ eine geballte Proletenfaust?)

Dieser böse Schwindel mußte herhalten, um die 78 Funktionäre der Partei des Sonntag in Vollhaft zu behalten.

Trotz Polizeiterrort marschieren die Hungernden

Kampfbewußte Demonstrationen des Berliner Proletariats

Berlin, 3. Februar. (Eig. Drahtmeldung.)

Bei der Demonstration am Sonnabendabend sind von der Polizei 28 Arbeiter verhaftet worden. Davon werden 8 immer noch in Haft gehalten. Sie sind dem Vernehmungsrichter vorgeführt worden.

Diese Massenverhaftungen durch den sozialfaschistischen Zögelsberger zeigen die Empörung und Kampfbewußtheit der Arbeiter. In welchem Maße die Kampfkraft der Arbeiter bereits anwächst zeigt die Demonstrationen der Berliner Arbeiter am Sonnabend. Trotz Kienauaufgebot von Zögelsberg, Hummel, Schöneberg, im Zentrum in Neukölln, Potsdam, Schöneberg, am Lauffer Platz und in anderen Bezirken formierten sich die Arbeiterbataljone. Der Belagerungszustand löste sich durch die Arbeiterbataljone und die Proleten schauten die Zögelsberger mit durchbrochen und die Proleten schauten die Straßen Berlins. Die Arbeiterbataljone an der Wasserfront marschierten durch alle Polizeistationen nach Hamburg. Arbeiter treffen gegen die sozialfaschistischen Polizeipräsidenten und Sozialfaschisten sich nicht mit den kämpfenden Erwerbslosen. In allen Bezirken des Reiches entließen die Arbeiter und Erwerbslosen direkt aus Betrieben und Stempelstellen ihre Delegierten zu Kampfgruppen, die Ausgangspunkte weiterer Massenmobilisierung zum Kampf gegen den Hunger, das Diktatorregime des Finanzkapitals und das kapitalistische System selbst.

Der Hungermarsch des deutschen Proletariats hat begonnen! Keine Macht der sozialfaschistischen Reaktion, keine Drohung, kein Polizeiterrort, kein Belagerungszustand und kein Republikanisches Verbot werden die Arbeiterklasse Deutschlands vom Kampf gegen den Hunger und gegen die Teuerung, von der Verteidigung ihrer Lebensinteressen gegen das schandwürdige kapitalistische System zurückhalten!

In den Betrieben, auf den Stempelstellen und auf den Straßen der Städte, in den Dörfern und den Gutschöfen — überall wächst in den wertvollen Massen der Wille, Schluck zu machen mit einem System, das nichts als Hunger und Elend

für die Massen bringt. Schluck zu machen mit einem System, das keine Unfähigkeit erweisen hat, dem arbeitenden Volke auch nur eine menschenwürdige Existenz zu garantieren!

An der Spitze der wachsenden Front des arbeitenden Deutschlands gegen seine Ausbeuter und Unterdrücker marschieren die kommunistische Partei Deutschlands, marschieren die deutsche Rote Armee des Bolschewismus mit dem festen, entschlossenen Willen, den Hungermarsch fortzuführen bis zum endgültigen Sieg der Hungernden über die Götter!

Die SPD-Arbeiter rebellieren

Ganze SPD-Ortsgruppe tritt zur KPD über

Der Ortsverein Zippau der SPD, der zum Freikant Dargitz gehört, ist geschlossen zur KPD übergetreten. Von den 32 Mann blieben nur 4 Unentwegte, der Gemeindevorsteher und 3 Gemeindevorordnete, in der SPD. Die Hälfte der Gemeindevorsteher trat der neu entstandenen Ortsgruppe der KPD bei und bildet eine Fraktion im Gemeindepalast. Die übrigen 3 SPD-Gemeindevorsteher haben bereits erklärt, daß sie ebenfalls den Kurs, wie er von der Hermann-Müller-Regierung betrieben wird und auch von dem anlässigen Gemeindevorsteher, nicht mehr mitmachen wollen. Die kommunistische Partei berief eine öffentliche Einwohnerversammlung ein, in der der Mebertritt der Ortsgruppe vollzogen wurde. Die SPD-Mitglieder erklärten, daß der Zusammenbruch der SPD nicht mehr aufzuhalten sei, ihn zu beschleunigen ist Aufgabe aller losenbewußten Arbeiter.

Sturm in der Düsseldorf SPD

In der letzten Mitgliederversammlung der Düsseldorf SPD kam es zu kühnen Szenen. Die Arbeitermitglieder gaben unerbittlich ihrer Empörung gegen die Hungerpolitik der Hermann-Müller-Regierung Ausdruck, die durch den Vorstand und die gesamte SPD-Presse gedeckt werde. Besonders richteten sich die Anklagen gegen die korrupten Bonzen in den Gewerkschaften, gegen die gutbesoldeten Parteifunktionäre und gegen den sozialfaschistischen Apparat innerhalb des Verwaltungssystems in Staat und Kommunen. Einer nach dem anderen hand von den Arbeitern auf und schleuberte seine Anklagen gegen die anwesenden Bonzen, die am Vorstandstisch saßen.

Der Funktionär Winkelmann erklärte, daß der Vorstand überhaupt keinen Bericht mehr über seine politische Tätigkeit abgeben, sondern nur noch über belanglose organisatorische Fragen berichte.

„In den Betrieben werden wir von den Arbeitern bekämpft und können nicht antworten. Auch die Parteipresse informiert nicht über die wichtigsten Fragen.“ Es müßte jedem wie eine Ohrfeige berühren, wenn die sozialdemokratische Presse die Ministergenossen lächerlich macht und prallend auf dem Presseball im Bild der Arbeiter liegt. Was soll das hier der Gemeindevorsteher dazu sagen? Die Partei habe Planerfreier bewilligt und Kinderlosigkeit abgelehnt. Die Minister wollen sich nicht von ihren Gesellen trennen.

Der Arbeiter Hilger erklärte, daß der Vorstand an Arbeiterverhaftung leide.

Ein anderes einfaches SPD-Mitglied prangerte vor allen Dingen die Schreiberwelt der bürgerlichen SPD-Zeitung an. Bezeichnete sie als „Kleinbürgerlich“.

Die Presse beleidige jeden sozialistischen Arbeiter und sei eine Schande gegenüber dem Sozialismus.

Die „linke“ Dr. Lohhorst, die einen letzten Votum als Schulbesitzerin in der Stadt Düsseldorf innehat, verlor mit den üblichen Phrasen der „linken“ Sozialfaschisten einzuwickeln. Sie hatte auch diesmal noch Erfolg. Der alte Vorstand wurde nicht wiedergewählt. An seine Stelle treten jetzt die „linken“ Demagogen. Verschiedene Diskussionsredner fanden sich aber damit nicht ab und eröffneten von neuem die Diskussion.

Die SPD-Arbeiter müssen sich darüber klar sein, daß diese „linken“ ebenso dem Klassenkampf abgelegt haben, wie die Zögelsberger, Hermann Müller und Genering.

Heraus aus der SPD! Einzig in die KPD!

Note Betriebsräteversammlung heute 19.30 Uhr in den Annenblän

Tagessordnung: Die Bedeutung des Landeskongresses der revolutionären Gewerkschaftsopposition für die revolutionären Betriebsräte. Der Stand der Betriebsrätebewegung. Referent: Gen. Herbert Wehner.

Alle oppositionellen Betriebsräte und Vertrauensleute, sowie alle Delegierten des Reichs- und Landeskongresses müssen unbedingt erscheinen.